Seite, die sie höflich willkommen hieß. „Habe ich die Ehre — —“ begann das junge Mädchen etwas zaghaft.

„Ich bin die Haushälterin,“ erwiderte die andere würdevoll, „und von Lady Jane Rivers beauftragt, das Fräulein zu empfangen. Lady Jane und Miß Howard sind ausgefahren und werden erst zum Mittagsessen zurückkehren, welches um sieben Uhr eingenommen wird. Darf ich Sie auf Ihr Zimmer führen, Miß S—tehn?“

Sehr befremdet folgte Ilse der Voranschreitenden die teppichbelegte Treppe hinauf, durch einen langen Gang in ein freundliches Zimmerchen, das eine anmutige Aussicht auf den Park hatte. Die Haushälterin entfernte sich mit einer Verbeugung, die einer Dame von Stande würdig gewesen wäre; gleich darauf klopfte es, und eine zierlich gekleidete Kammerzofe trat ein, um dem Ankömmling ihre Dienste anzubieten. Sie nahm ihr Hut und Mantel ab, und während jene von den bereitstehenden Erfrischungen aß, packte sie im Nebenzimmer geräuschlos ihren Koffer aus und bot ihr dann an, sie auszukleiden, da sie gewiß der Ruhe bedürfe und bis zum „dinner“ noch zwei Stunden Zeit seien. Ziemlich willenlos ließ Ilse alles mit sich geschehen; als sie in dem geräumigen Schlafzimmer, dessen Fenster durch dichte Vorhänge verdunkelt waren, auf dem breiten Bette lag, fühlte sie erst, daß sie sehr müde sei, und doch vermochte sie nicht zu schlafen. Der Empfang war so ganz anders, als sie ihn sich geträumt hatte; die Abwesenheit der Damen des Hauses erschien ihr so kühl und rücksichtslos, — und doch war anderseits so gut für sie gesorgt und alle ihre Bedürfnisse vorgesehen. „Ein fremdes Land und fremde Sitten,“ dachte sie; „wie werde ich mich darin zurechtfinden?“ Eine bange Beklommenheit, die ihr bisher ganz fern gelegen hatte, überschlich sie, und allerlei beängstigende Fragen drängten sich ihr auf, bis ein wohlthätiger Schlummer ihr die Augen schloß und allen Sorgen ein Ende machte.